

PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

807 - 2007 1200 Jahre Attel



Heimat am Inn 26/27 · Jahrbuch 2006/2007

JUBILÄUMSFESTSCHRIFT

HEIMAT AM INN 26/27

BÜCHERSTUBE

HEIMAT AM INN 26/27

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 2006/2007

Herausgeber
Heimatverein (Historischer Verein) e.V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung
in Verbindung mit der Stadt Wasserburg a. Inn

ISBN: 978-3-9808031-0-6

Wasserburg 2007

Verlag WASSERBURGER BÜCHERSTUBE 83512 Wasserburg a. Inn

Gesamtherstellung: Druckerei Weigand, Wambach und Peiker GmbH

Titelfoto: Aquarell: Kloster Attel. Willy Reichert, 2007.

Rückseitenfoto: Fotomontage eines barocken Ölbildes
(Original in der Pfarrei Attel): Klosteranlage von Attel. Das
Original zeigt weiter das wundertätige Kreuz, die Wallfahrtskirche
in Elend und den Klosterberg.

*Den Autoren sei für die unentgeltliche Überlassung
der Manuskripte herzlich gedankt.*

Der Druck dieser Ausgabe der Heimat am Inn
wurde von folgenden Institutionen gefördert:

Stadt Wasserburg a. Inn
Landkreis Rosenheim
Stiftung Attl
Pfarrei St. Michael Attel
Kreis- und Stadtparkasse Wasserburg a. Inn
J. Bauer KG Wasserburg
Molkerei MEGGLE Wasserburg
Alpenhain Camembert-Werk Lehen

Dieser Band der „Heimat am Inn“ darf, auch in Auszügen, nur mit
Genehmigung der Autoren nachgedruckt oder in elektronischen
Medien verarbeitet werden.

Für den Inhalt sind ausschließlich die Autoren verantwortlich.

Redaktion:

Hanns Airainer, Rektor i.R., Pilartzstraße 3, 83549 Eiselfing
Dr. Thomas Goetz, wiss. Mitarbeiter, Uni Regensburg, Wiesmeierweg 11, 93047 Regensburg
Dipl.-Archivar (FH) Matthias Haupt, Stadtarchivar, Ponschabastr. 13, 83512 Wasserburg a. Inn
Ferdinand Steffan M.A., Studiendirektor i.R., Museumsleiter, Thalham 10, 83549 Eiselfing
Dipl.-Archivarin (FH) Angela Stilwell, Marchgrabenplatz 4, 80805 München

Anschriften der Autoren dieses Bandes:

Wolfgang Eckstein, Studienrat, Hauptstr. 21, 83135 Hochstätt-Schechen
Reinold Härtel, Studienrat, Göttnerstr. 25, 84424 Isen
Dipl.-Archivar (FH) Matthias Haupt, Stadtarchivar, Ponschabastr. 13, 83512 Wasserburg a. Inn
Dr. Gerhard Leidel, Archivoberrat a.D., Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Schönfeldstraße 5,
80539 München
Dr. Volker Liedke, Oberkonservator i.R., Grafenwandstr. 10, 83088 Kiefersfelden-Mühlbach
Dr. Bernd Lohse, Studiendirektor i.R., Innhöhe 11, 83512 Wasserburg
Dr. Elisabeth Noichl, Archivoberrätin, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Schönfeldstraße 5,
80539 München
Dr. Laura Scherr, Archivreferendarin, Schopenhauerstr. 86, 80807 München
Dr. Björn Statnik, Volontär an der Staatlichen Graphischen Sammlung München,
Fürstenrieder Str. 145, 80686 München
Ferdinand Steffan M.A., Studiendirektor i.R., Museumsleiter, Thalham 10, 83549 Eiselfing
Franz Wenhardt, Bibliothekar, Bibliothek des Klosters der Redemptoristen, Kirchplatz 10,
83536 Gars am Inn

Anschrift des Herausgebers und der Schriftleitung (auch Vertrieb):

Heimatverein (Historischer Verein) e.V. für Wasserburg und Umgebung im Stadtarchiv
Wasserburg am Inn, Kellerstraße 10, 83512 Wasserburg a. Inn, Telefon 08071/920369.
Ansprechpartner: Stadtarchivar Matthias Haupt

Der Heimatverein im Internet: www.heimatverein.wasserburg.de

Inhaltsübersicht

Vorworte

des 1. Bürgermeisters der Stadt Wasserburg Michael Kölbl,	6
des 1. Vorsitzenden des Heimatvereins Dr. Martin Geiger,	7
des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Attl Wolfgang Slatosch,	8
des Pfarradministrators der Pfarrei St. Michael Attel Pater Karl Wagner CSSR	9

Ferdinand Steffan

Der Atteler Klosterberg in frühester Zeit (Ur- und Frühgeschichte „Attels“)	11
--	----

Laura Scherr

„Den Reigen eröffne, wie billig, Freising mit seinem Cozroh!“ - Warum 1200 Jahre Attel?	35
--	----

Laura Scherr

Nichts Genaues weiß man nicht? - Die Geschichte der Abtei Attel am Inn im Überblick	43
--	----

Elisabeth Noichl

1137 – oder die Magie einer erfundenen Zahl - Zur gefälschten „Gründungsurkunde“ des Klosters Attel	85
--	----

Björn Statnik

Das spätgotische Hochaltar-Retabel der Klosterkirche von Attel und sein Schöpfer, der Landshuter Hofmaler Sigmund Gleismüller	113
---	-----

Volker Liedke

Die Stiftertumba sowie einige bemerkenswerte Grab- steine und Epitaphien des 15. und 16. Jahrhunderts in der Klosterkirche von Attel	155
--	-----

<i>Bernd Lohse</i>	
Gemalte Theologie – Gemalte Religiosität Die Klosterkirche Attel im 18. Jahrhundert	193
<i>Gerhard Leidel</i>	
Kloster Attel und der Inn	269
<i>Ferdinand Steffan</i>	
Die Wallfahrt zu „Unserem Herrn im Elend“ bei Attel	327
<i>Wolfgang Eckstein</i>	
Die Prälaten-Benediktion zu Attel am 9. September 1635	369
<i>Franz Wenhardt</i>	
Die Gebetsverbrüderung zwischen den Klöstern Attel und Gars	377
<i>Reinold Härtel</i>	
Von der „STABILITAS LOCI“ zur „STABILITAS SALUTIS“ - Das Schicksal der Benediktiner-Mönche nach 1803	393
<i>Ferdinand Steffan</i>	
Grenzsteine der Klosterhofmark Attel	419
<i>Matthias Haupt</i>	
Zeittafel zur Geschichte Attels	433

HEIMAT AM INN
Band 26/27

Vorworte

Der Doppelband 26/27 der HEIMAT AM INN ist etwas ganz Besonderes, da er sich ausschließlich dem 1978 nach Wasserburg a. Inn eingemeindeten Stadtteil Attel widmet.

Am 16. Juli 807 wurde der Ortsname Attel erstmals urkundlich erwähnt. In der 1200jährigen Geschichte, die eng mit derjenigen der Stadt Wasserburg a. Inn verknüpft ist, wurde Attel stark vom Klosterleben geprägt. Dies wird durch die unterschiedlichsten Beiträge zu dieser HEIMAT AM INN deutlich. Für jeden, der sich mit der Geschichte des Wasserburger Landes beschäftigt, ist diese Heimat am Inn ein besonders gelungenes und informatives Werk.

Ich bedanke mich an dieser Stelle recht herzlich beim Autorenteam, Heimatverein, Stadtarchiv und Städtischen Museum, die wieder eng zusammengewirkt haben, um das Atteler Jubiläumsjahr mit ihren Beiträgen zur Geschichte zu bereichern.

Michael Kölbl

1. Bürgermeister der Stadt Wasserburg a. Inn

HEIMAT AM INN Band 26/27

Vorworte

Wenige Monate nach dem Band 24/25 der HEIMAT AM INN können wir mit dem Band 26/27 ein Buch vorlegen, das, dem Anlass angemessen, zugleich die Funktion einer Festschrift für das anstehende Jubiläum des Klosters Attel übernehmen kann.

Wir können in diesem Jahr die zwölfhundertste Wiederkehr der erstmaligen Nennung der Michaelszelle in Attel feiern. Dabei belegt die urkundliche Erwähnung eines Ortes in aller Regel nicht das Gründungsdatum, sondern setzt seine Existenz voraus. Wenn wir also heuer an das Jahr 807 erinnern, sollte nicht vergessen werden, dass dieses Datum nur etwa 100 Jahre später liegt, als die Martyrien der Heiligen Marinus, Anianus und Emmeram in Wilparting und Kleinhelfendorf datiert werden und nur etwa 80 Jahre nach der Errichtung einer neuen Bistumsorganisation in Bayern durch Bonifatius und fast zeitgleich mit den Klostergründungen der Agilolfinger. Wenn wir uns damit in der Zeit der Christianisierung unserer Gegend bewegen, erscheint es angebracht, das Entstehen, Wachsen und Erlöschen der regional bedeutsamen, klösterlichen Gemeinschaft in Attel, aber auch die Ausgestaltung der Klosterkirche, die fortwährende Bedrohung der Klosteranlage durch den Inn, der schließlich auch die zum Kloster gehörige Wallfahrtskirche zum Opfer fiel, darzustellen. Ergänzt werden die in diesem Sammelband zusammengefassten Abhandlungen durch mehrere Vorträge zum Thema, die, über das ganze Jahr verteilt, weitere Aspekte des Klosterlebens und der wirtschaftlichen Bedeutung des Klosters für die ganze Umgebung vermitteln wollen.

Allen Autoren und Mitwirkenden, die dazu beitragen, dass das Vorhaben verwirklicht werden konnte, nicht zuletzt auch der Stiftung Attl und dem Caritas-Verband für die freundliche Unterstützung, sei dafür gedankt, dass der Heimatverein Wasserburg auf diese Weise einem der ältesten Orte im Stadtgebiet – auf jeden Fall dem ältesten nachweisbaren – ein bescheidenes Denkmal setzen kann.

Dr. Martin Geiger

1. Vorsitzender des Heimatvereins

HEIMAT AM INN
Band 26/27

Vorworte

Die vorliegende Ausgabe der HEIMAT AM INN zur Geschichte Attels ist Geschichte, Dokumentation und Information zugleich.

In diesem Buch wird die Kultur zurück bis zur Ersterwähnung von Attel im Jahre 807, also über 1000 Jahre vor der Gründung der Stiftung Attl im Jahre 1873 durch die Barmherzigen Brüder, lebendig vermittelt.

Dass dieses Heimatbuch im Zuge der Vorbereitungen für die 1200-Jahr-Feier von Attel in Angriff genommen und nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit des Planens und Schaffens – etwa zwei Jahre – abgeschlossen werden konnte, ist dem Heimatverein Wasserburg am Inn und den Autoren zu verdanken.

Es ist mein besonderer Wunsch, dass möglichst viele Betreute, Eltern, Angehörige und Betreuer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Buch mit Freude zur Hand nehmen und darin mehr über die Geschichte des ehemaligen Benediktinerklosters Attel und damit auch über die Grundfesten der Stiftung Attl erfahren.

Wolfgang Slatosch

Vorstandsvorsitzender der Stiftung Attl

HEIMAT AM INN
Band 26/27

Vorworte

Die Pfarrgemeinde St. Michael mit der ehemaligen Klosterkirche erhielt erst mit der Säkularisation den Rang einer selbstständigen Pfarrei. Als solche kann sie also nicht ein 1200jähriges Jubiläum feiern. Die Klosterkirche war aber seit jeher zugleich Pfarrkirche; zudem wurde die Pfarrseelsorge vom Kloster geleistet. Über das Kloster Attel und das alte Patrozinium St. Michael ist die heutige Pfarrgemeinde über die 1200 Jahre verbunden mit der St. Michaelszelle, die 807 schon erwähnt wird. Auch soll die St. Michaelszelle das Baptisterium - also der Taufort - für die Umgebung gewesen sein. So hat der christliche Glaube hier tiefe Wurzeln über 1200 Jahre zurück. Ob das immer glaubensstarke Zeiten waren quer durch die Jahrhunderte? Sicherlich waren es Zeiten voll Freud und Leid, Friedenszeiten und Kriegszeiten, Aufbau und Niedergang. Das 1200jährige Jubiläum könnte uns wieder mit dieser Geschichte, die auch eine Glaubensgeschichte war, in Kontakt bringen, sodass wir Mut bekommen, in Gottes Namen den heutigen Anforderungen gerecht zu werden. Das sind wir auch dem Patron unseres Ortes schuldig, der in seinem Namen an uns die Frage heranträgt: „Wie haltet ihr es mit Gott?“ Es wird gesagt, dass wir heute selbst in einem gewaltigen Umbruch leben, der alles erfasst, auch den Glaubensbereich. Die Auswirkungen der Säkularisation von 1803 sind immer noch zu spüren. Die des heutigen Umbruchs werden auch nicht heute oder morgen schon bewältigt sein. Auch dazu ist ein langer Atem und eine tiefe Verwurzelung nötig. Als derzeitiger Pfarrseelsorger wünsche ich uns Glaubenskraft, Begeisterung und Kreativität, damit wir lebendig weitergeben, was uns bisher getragen hat. Ich danke allen, die das Anliegen, die mindestens 1200jährige Geschichte Attels nicht zu übergehen, aufgegriffen haben. Besonderer Dank gilt der Stadt Wasserburg und dem Heimatverein, der diesem Anliegen diesen Band der HEIMAT AM INN gewidmet hat.

P. Karl Wagner C.Ss.R.
Pfarradministrator
Pfarrei St. Michael Attel

Laura Scherr

**„Den Reigen eröffne, wie billig,
Freising mit seinem Cozroh!“¹**

Warum 1200 Jahre Attel?

¹ Siegmund RIEZLER 1904 in seinem Vorwort zu: Theodor BITTERAUF (Bearb.), Die Traditionen des Hochstiftes Freising I. Bd. (744-926) (Quellen und Erörterungen zur Bayerischen und Deutschen Geschichte. Neue Folge 4), 1905. Künftige Zitierweise: TF und Nr.

2007 wird der 1200. Geburtstag des Ortes Attel am Inn gefeiert. Warum 2007 und warum 1200 Jahre? Der Geburtstag eines Menschen ist heute im allgemeinen in einer Geburtsurkunde verzeichnet, damit eindeutig dokumentiert und in den seltensten Fällen von stoffkundlichen Untersuchungen an der ersten Strampelhose oder der Bestimmung des Zahn- oder Knochenalters abhängig. Bewegt man sich in der Frühgeschichte von Städten oder Orten, so ist man häufig gezwungen, sich mit einer eher ungenauen, aus der Deutung archäologischer Denkmäler abgeleiteten Gründungsdatierung abzufinden. Sehr praktisch und wesentlich glaubwürdiger scheint es, wenn sich Urkunden oder andere Dokumente finden lassen, die die Existenz eines Ortes mit Tagesdatum und Jahr festschreiben.

Wie für zahlreiche Orte in Bayern, findet sich die bislang früheste schriftliche Erwähnung des Ortes Attel am Inn in den sogenannten „Freisinger Traditionen“.² Am 16. Juli 807³ verzichteten die Brüder Rumolt, Hildolf, Deotpald und Ekkiperht auf einem Gerichtstag zu Gars auf Besitzansprüche aus Schenkungen ihrer Vorfahren in Attel⁴ und bestätigten den Besitzstand der heiligen Maria zu Freising. Zeugen des Rechtsgeschäftes, die nach den Bestimmungen der Lex Baiuvariorum in Gegenwart der Bischöfe Arn und Oadalhard sowie der Grafen Amalricus und Orendil an den Ohren gezogen werden⁵, sind Hrodmont, Isunc, Tato, Drudolt und Mezzi. Als Prozessgegner Rumolts und seiner Brüder tritt Liutprant, der Vogt des Bischofs Atto von Freising, auf. Bischof Atto regierte in Freising von 784 bis zu seinem Tod 811. Der vor der Zeugenliste und in der Eingangssentenz genannte Bischof Arn übte sein Amt als Bischof (ab 798 Erzbischof) von Salzburg von 785 bis 821 aus.⁶ Unmittelbar nach Arn wird ein Bischof Oadalhart angeführt, dessen Wirkungsbereich jedoch aufgrund der bekannten Quellen nicht eindeutig geklärt werden kann.⁷ Möglicherweise zählte er zu den sogenannten „überzähligen“ bayerischen Bischöfen ohne festen Bischofssitz. Laut einer späteren Ergänzung der Lebensbeschreibung des Bonifatius folgte Oadalhart als Bischof in Neuburg auf Manno. Festzustehen scheint, dass sowohl Manno als auch Oadalhart sich im Umfeld der Huosi,

² TF, Nr. 258.

³ Nach TF, Nr. 258: „XVII. kal. aug.“ = 16. Juli; „indictione XIII. anno VII. imperii domini nostri Karoli magni imperatoris...“ = 807.

⁴ TF, Nr. 258: „...in loco qui dicitur Hatile...“

⁵ TF, Nr. 258: „...Et haec nomina testium per aurem tracti...“

⁶ Herwig WOLFRAM, Grenzen und Räume. Geschichte Österreichs vor seiner Entstehung, 1995, 170-176.

⁷ Joachim JAHN, Ducatus Baiuvariorum, 1991, 404-407.

wohl im Raum zwischen den Bistümern Freising und Augsburg bewegten. Oadalhart tritt in der Freisinger Überlieferung mehrfach, erstmals 777 und auch in unmittelbarer Nähe des Herzogs Tassilo auf. Offenbar überlebte er Tassilos Entmachtung ohne Schäden, denn 804 wohnte er der Translatio des heiligen Quirin ins Kloster Tegernsee bei und trat in der Folge „...wie ein Repräsentant der Freisinger Domkirche unmittelbar nach Bischof Atto...“⁸ auf. Letztmalig schriftlich fassbar ist Oadalhart im Jahr 808.

Orendil und Amalricus übten als karolingische Grafen ein königliches Mandat aus. Wichtig ist, dass die Funktion bzw. das Amt des Grafen weder erblich war „...noch sonstwie aus eigener Machtvollkommenheit erhalten...“⁹ werden konnte. Für die wirtschaftliche Macht der Grafen existierte keine einheitliche Rechtsgrundlage.¹⁰ Neben reicheren, gab es mittlere und ärmere Grafen, die einerseits natürlich über eigenen Besitz, andererseits über das Grafschaftsgut und Lehen, die nicht notwendigerweise vom König stammen mussten, verfügten.

Der Begriff Traditionsbuch überschreibt generell eine Quellengattung, die erstmals im 9. Jahrhundert zu finden ist und seit dem 12. Jahrhundert gehäuft auftritt. Während zu Beginn der Entwicklung anlässlich von Schenkungen, Erwerbs- oder Tauschhandlungen ausgestellte Urkunden und Notizen unter anderem zur Sicherung von Besitzansprüchen kopiert wurden, die Existenz einer Vorlage bzw. eines Originals somit vorausgesetzt werden kann, finden sich vor allem seit dem 11. Jahrhundert in den Traditionsbüchern auch Aufzeichnungen von Rechtsakten, denen keine gesonderte einzeln ausgefertigte Urkunde voranging.¹¹

Mit der Anlage eines Traditionsbuches für Freising¹² begann der

⁸ JAHN, Ducatus, 406.

⁹ Herwig WOLFRAM, Salzburg-Bayern-Österreich, 1995, 156.

¹⁰ WOLFRAM, Salzburg, 158.

¹¹ Oswald REDLICH, Über bairische Traditionsbücher und Traditionen, in: *MIÖG* 5 (1884) 1-82; DERS., Die Privaturkunden des Mittelalters, 1911; Oskar Freiherr von MITIS, Studien zum älteren Urkundenwesen, 1912; Heinrich FICHTENAU, Das Urkundenwesen in Österreich, 1971; Dieter HÄGERMANN, Traditionsbücher, in: *Lexikon des Mittelalters* 8 (2002), 929f; Stephan MOLITOR, Das Traditionsbuch, Zur Forschungsgeschichte einer Quellengattung und zu einem Beispiel aus Süddeutschland, in: *Archiv für Diplomatik* 36 (1990) 61-92; Joachim WILD, Besiegelte Traditionsnotizen, in: *Archivalische Zeitschrift* 80 (1997) 469-483.

¹² Die Fürstenkanzlei des Mittelalters (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns Nr. 16), 1983, Nr. 90; Kirche in Bayern (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive in Bayern Nr. 17), 1984, Nr. 1; Aus 1200 Jahren. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv zeigt seine Schätze (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns Nr. 11), 31986, Nr. 4; Joachim JAHN, Virgil, Arbeo und Cozroh, in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 130 (1990) 201-291.

Mönch Cozroh 824 im Auftrag des Bischofs Hitto von Freising. Heute gilt Cozrohs im Bayerischen Hauptstaatsarchiv aufbewahrter Kodex¹³ als das älteste erhaltene und das bedeutendste Traditionsbuch des bayerischen Raumes.¹⁴ Für den Forscher repräsentieren die Freisinger Traditionen „...eine an Aussagekraft und Fülle einmalige Quelle der frühen mitteleuropäischen Geschichte...“,¹⁵ die darüber hinaus den unschätzbaren Vorteil besitzt, zeitgenössisch und nicht nur in Abschriften überliefert zu sein.

Ein Vorwort des Verfassers gibt Auskunft über Cozrohs Arbeitsweise sowie die Motive, die Bischof Hitto zur Beauftragung eines derart umfassenden, aus etwa 130 bis ins Jahr 744 zurückreichenden Traditionsurkunden bestehenden Werkes veranlassten.¹⁶ Folgt man seiner eigenen Beschreibung, so waren Cozrohs Vorlagen „singulae cartae“ und „scriptura testimoniorum et confirmationum“, also einzelne Pergamenturkunden und Beweisurkunden.¹⁷ Cozroh schrieb die im Archiv des Bischofs vorgefundenen Urkunden, die sich im Original nicht erhalten haben, wohl vorlagengetreu ab, ein älteres Traditionsbuch scheint nicht vorhanden gewesen zu sein.¹⁸

Ein wesentliches Motiv für die Anlage des Traditionsbuches war für Bischof Hitto die „memoria“ der Wohltäter der Freisinger Kirche.¹⁹ So hält das Freisinger Traditionsbuch die Erinnerung an alle Schenker und Zeugen von Rechtsgeschäften wach.²⁰ In dieser Funktion entspricht das Traditionsbuch den an anderen Orten, etwa auf der Reichenau, entstehenden Verbrüderungsbüchern. Für Freising selbst ist kein Verbrüderungsbuch überliefert.

Neben der „Memoria“-Funktion maßen Hitto und Cozroh dem Traditionsbuch erhebliche rechtssichernde und verwaltungsvereinfachende Bedeutung bei. Ein einziges Buch versammelte in übersichtlicher Art und Weise alle wichtigen Dokumente, der Zugriff konnte schnell und ohne große Mühen erfolgen. Die von Cozroh beklagte

¹³BayHStA, Hochstift Freising Literalien 3a.

¹⁴Übersicht über bayerische Traditionsbücher: Josef WIDEMANN, Die Traditionen der bayerischen Klöster, in: ZBLG 1 (1928) 225-243; Heinrich WANDERWITZ, Traditionsbücher bayerischer Klöster und Stifte, in: Archiv für Diplomatik 24 (1978) 359-380.

¹⁵Wilhelm STÖRMER, Zur Bedeutung der Gerichtsprozesse in den Freisinger Traditionen (8./9. Jahrhundert), in: Konrad ACKERMANN, Hermann RUMSCHÖTTEL (Hg.), Bayerische Geschichte. Landesgeschichte in Bayern. Festgabe für Alois Schmid zum 60. Geburtstag, 2005, Bd. I, 255-273, hier: 255.

¹⁶JAHN, Virgil, Arbeo und Cozroh, 240.

¹⁷TF, 1.

¹⁸TF, XIII-LX.

¹⁹TF, 1.

²⁰JAHN, Virgil, Arbeo und Cozroh, 241.

Gefahr, einzelne Urkunden zu verlieren, wurde minimiert bzw. ganz aufgehoben. Tragisch für die Nachwelt ist es, dass man durch die nun gesicherte Überlieferung offenbar auch auf das Urkundenoriginal verzichten konnte, Rechtssicherheit war ja durch die Nennung der Zeugen gegeben. Schon der Freisinger Sakristan Konrad, der im 12. Jahrhundert von Cozrohs Traditionsbuch eine Abschrift²¹ anfertigte, konnte nicht mehr auf die Originalurkunden zurückgreifen.²²

Die Ersterwähnung Attels in Cozrohs Traditionsbuch²³

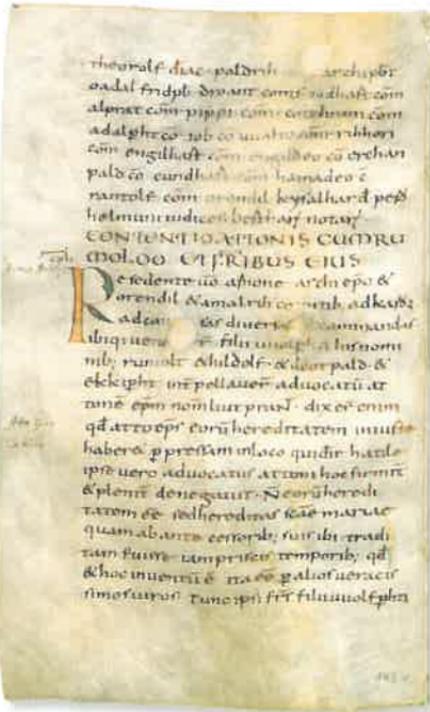


Abb. 1 BayHStA, HL Freising 3a fol. 143. Gars 807 Juli 16. Streit des Atto mit Rumold und dessen Brüdern.

Contentio Attonis cum Rumoldo et fratribus eius.

Resedente vero Arnone archiepiscopo et Orendil et Amalrih comitibus ad Karoz ad causas diversas examinandas ibique venerunt filii Uuolperhti his nominibus: Rumolt et Hildolf et Deotpald et Ekkiperht, interpellaverunt advocatum Attonem episcopum nomine Liutprant. Dixerunt enim, quod Atto episcopus eorum hereditatem iniuste haberet perpressam in loco qui dicitur Hatile. Ipse vero advocatus Attoni hoc firmiter et pleniter denegavit non eorum hereditatem esse, sed hereditas sanctae Mariae quam ab antecessoribus suis ibi traditam fuisse iam priscis temporibus, quod et hoc inventum est ita esse per alios veracissimos viros. Tunc ipsi

fratres filii Uuolperhti conplacitaverunt in eodem placito, quod de hac causa minime amplius ulli hominum umquam movere deberent

²¹BayHStA, Hochstift Freising Literalien 3c.

²²JAHN, Virgil, Arbeo und Cozroh, 242.

²³BayHStA, HL Freising 3a fol. 143.

et dederunt inde testes per aurem tractos quorum nomina subtertentur inserta. Et propter hanc convenientiam, ut amplius hoc non moverent, dedit eis wadium advocatus Attonis episcopi pro solidos XXX in ea ratione, ut haec causa in antea firmiter permaneret sicut hic in praesenti placito definitum fuit, ut amplius nemini inquietare deberent de quicquid ad Atulla pertinere videtur. Quod et ipsi ita consenserunt et confirmaverunt in postmodum firmiter permanere. Actum ad Caroz monasterium XVII. kal. aug. indictione XIII. anno VII. imperii domni nostri Karoli magni imperatoris. Et haec nomina testium per aurem tracti in conspectu Arnonis et Oadalhardi episcopis et in conspectu Amalricis et Orendil comitibus et ceteris iudicibus: Rihpald. Isi. Hrodmont. Isunc. Tato. Drudolt. Mezzi. Egipald notarius scripsit.

Übersetzung

Gars 807 Juli 16.

Streit des Atto mit Rumold und dessen Brüdern

Während der Regentschaft des Erzbischofs Arn und als Orendil und Amalrih Grafen in Gars waren, kamen Rumolt, Hildolf, Deotpald und Ekkiperht, die Söhne des Uuolperht dorthin, um verschiedene Dinge untersuchen zu lassen. Sie erhoben Einspruch beim Vogt des Bischofs Atto mit Namen Luitprant und brachten vor, dass Bischof Atto ihr Erbe im Ort genannt Attel zu Unrecht in seiner Gewalt habe. Dem trat der Vogt des Bischofs Atto energisch entgegen, es handle sich nicht um ihr Erbe, sondern um das Erbe der heiligen Maria, das von ihren Vorfahren schon vor langer Zeit übergeben wurde. Letzteres sei auch Ansicht anderer Ehrenmänner. Hierauf stimmten selbst die Brüder, die Söhne des Uuolfperht, diesem Spruch zu, weil nichts und niemand diese Tatsache zu ändern vermag und benannten Zeugen, die an den Ohren gezogen wurden und deren Namen am Ende angeführt werden. Infolge dieser Zusammenkunft sowie um weitere Verhandlungen in Zukunft zu vermeiden und die Angelegenheit dauerhaft zu regeln, gab der Vogt des Bischofs Atto ihnen ein Pfand von 30 Schillingen und die Vereinbarung wurde mit vorliegendem Vertrag fixiert. Damit sollen alle Zweifel an den Besitzverhältnissen in Attel beseitigt sein. So kamen sie überein und bestätigten die zukünftige Gültigkeit der Vereinbarung. Geschehen im Kloster Gars am 16. Juli, in der 13. Indiktion, im 7. Jahr der Herrschaft unseres Herrn des großen Kaisers Karl. Und dies sind die Namen der Zeugen, die an den Ohren gezogen

Laura Scherr - „Den Reigen eröffne, wie billig, Freising mit seinem Cozroh!“

wurden in Gegenwart der Bischöfe Arn und Oadalhard sowie der Grafen Amalric und Orendil und weiterer Richter: Rihpald, Isi, Hrodmunt, Isunc, Tato, Drudolt, Mezzi. Geschrieben von Notar Egipald.

